

## Herausforderungen für Fachkräfte in der Jugendhilfe: Ideen – Impulse – Fragen<sup>1</sup>

Antje Leitheiser, Conny Kowitz

### Zusammenfassung

*Der Beitrag beschreibt die Inhalte und Ergebnisse eines Workshops während des Fachtages zu systemischen Perspektiven zu Flucht – Trauma – Resilienz am 25. und 26.6.2016 in Hamm. Dabei werden besondere Herausforderungen für jene Fachkräfte in der Jugendhilfe beschrieben, die mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen arbeiten.*

Fachkräfte in der Jugendhilfe, die mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen arbeiten, sind besonderen Herausforderungen ausgesetzt. Im Rahmen unseres Workshops haben wir uns zum Ziel gesetzt, einerseits möglichst viele Kompetenzen und Impulse der TeilnehmerInnen aus den verschiedenen Berufsgruppen und Kontexten einzusammeln und andererseits gegebenenfalls auftretende Unklarheiten gemeinsam aus dem Weg zu räumen.

Dazu haben wir im Vorfeld die fünf folgenden Fragen entwickelt:

1. Was benötigen/was empfehlen Sie den Kindergärten/Schulen/den dort Tätigen für die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen ausländischen Kindern und Jugendlichen?
2. Was benötigen/was empfehlen Sie den Jugendämtern/den dort Tätigen für die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen ausländischen Kindern und Jugendlichen?
3. Was benötigen/was empfehlen Sie den unbegleiteten Minderjährigen für die Arbeit mit Ihnen?
4. Was benötigen/was empfehlen Sie den Therapeuten/Praxen/Psychiatrien/dort Tätigen für die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen ausländischen Kindern und Jugendlichen?
5. Was benötigen/was empfehlen Sie den freien Trägern/den dort Tätigen für die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen ausländischen Kindern und Jugendlichen?

Je nach Gruppengröße der Workshop-TeilnehmerInnen haben wir die Fragen in Kleingruppen oder als Gesamtgruppe bearbeitet. Die Ergebnisse haben wir ohne Kommentare oder Diskussionen gegenseitig vorgestellt und im Anschluss daran die restliche Zeit für Fragen und die Erörterung der Ergebnisse genutzt.

1) Der Beitrag beruht auf einer leicht veränderten und gekürzten Version eines Berichtes an die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Wir haben mit Menschen aus den verschiedensten Arbeitskontexten und mit unterschiedlichen Professionen zusammengearbeitet. Somit kam es zu einem umfangreichen Brainstorming-Prozess, dessen Resultate wir ohne weitere Interpretation in einer Liste zusammengestellt haben. Zusätzlich haben wir am Ende jedes Aufenthaltes auf unserer Insel Wünsche und Ideen von allen für alle gesammelt.

*Was benötigen/was empfehlen Sie den Kindergärten/Schulen/den dort Tätigen für die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen ausländischen Kindern und Jugendlichen?*

Achtung eigener Grenzen, Andersartigkeit, Austausch unter den Tätigen, Authentizität, Beziehungsarbeit, didaktisches Bewusstsein haben, Dolmetscher, eigene Körperlichkeit, eigene Lebensfreude, emotionale Zuwendung, es sind Kinder, Fachwissen über Trauma, Flexibilität, Geduld und Beharrlichkeit, gegenseitiges Interesse, gem. Sprache finden, gut für sich sorgen, Handwerkszeug, Hilfe für Flashbacks, Hintergrundwissen aneignen, Humor, interkulturelle Kompetenz, kein schlechtes Englisch, Kenntnisse der Fluchtgeschichte, klare Regeln, kreative Methoden, Kultursensibilität, gute Nähe-Distanz-Regulierung, Neugier, Normalisierung, Psychoedukation für Mitarbeitende, Raum für Austausch und für Herkunftssprache, Reflexionsmöglichkeiten schaffen, Ruhe und Zeit, Sensibilität beim Thema Familie, sicherer Ort, Sicherheit für Mitarbeitende, Stabilität und Sicherheit geben, struktureller Alltag, Struktur vorgeben, Supervision, Traumasensibilität, Traumawissen, Unterstützungssysteme, Wissen über Nationen, Religion, Würdigung der Individualität.

*Was benötigen/was empfehlen Sie den Jugendämtern/den dort Tätigen für die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen ausländischen Kindern und Jugendlichen?*

Angehörigenarbeit, Austausch in Gruppen, Begegnungsorte mit anderen Gleichaltrigen schaffen, Bildungsangebote schaffen, Chance, gute fachliche Arbeit zu leisten, Deeskalationsfähigkeit, Dolmetscher, Elternarbeit, fachgerechte Fortbildung, Fachstellen, Fachwissen, Flexibilität, Geduld, Grenzen beachten, gute Dolmetscher, gute Hilfepläne, Hintergrundinformationen zu den Klienten, interkulturelle Kompetenz, klare Aufgabenverteilung: Sachbearbeiter/Vormund/Gruppe, klare eigene Haltung, Klärung zur Art der Hilfe, Kooperation mit Dolmetscher, Kriseninterventionen, kulturelles Verständnis, Kulturmittler, Kultursensibilität, Kulturvermittlung, Mediationsfähigkeit, mehr Praxisnähe, Mut, Nachhaltigkeit, Netzwerke schaffen Offenheit, Neugier, Pflegefamilien schulen, Präsenz, offenes Ohr, Raum für Psychohygiene, rechtliches Wissen, Rollenklärung, Ruhe, Sensibilität, Sprachlernklassen ausbauen, starke Leute, Supervision, Transparenz, Vernetzung, Verwandte suchen, Vormünder mit Fachwissen, Vorurteilsbewusstsein.

*Was benötigen/was empfehlen Sie den unbegleiteten Minderjährigen für die Arbeit mit Ihnen?*

Aufmerksamkeit f. familiäre Aufträge, Auseinandersetzung, gegenseitiges Kennenlernen, Kultur Raum geben, Authentizität, Bedeutung der inneren/mitgebrachten Familie erforschen und erkennen, Begleitung bei Terminen, Berücksichtigung von Individualität, Beziehung, Bindung, schnell deutsch lernen, Druck nehmen, Ehrlichkeit, Erklärungen, Fachkräfte, Familie, Freizeitgestaltung, Fürsorge, Geduld, Geschlechterrollen, Gesundheitsfürsorge, Grundbedürfnisse sehen, gutes Essen, Interesse für die zurückgebliebene Familie, Klarheit über Rechte und Pflichten, Kommunikationsformen, Kontakt, Motivation, Namen korrekt schreiben, offenes Ohr, pädagogischer Blick, Realität erklären, Ruhe, Schutz, Sensibilität, Sicherheitsgefühl, soziale Kontakte zu Deutschen, Spiele, Sprache, Struktur, Strukturen im Alltag, Teilhabe an der Gesellschaft, transkultureller Austausch, Transparenz, Verständnis, was alle Jugendlichen benötigen, Wert einer offenen Gesellschaft, Würdigung der Herkunftssprache, Zeit, zuhören.

*Was benötigen/was empfehlen Sie den Therapeuten/Praxen/Psychiatrien/dort Tätigen für die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen ausländischen Kindern und Jugendlichen?*

Angehörige oder andere Bezugspersonen einbeziehen, Austausch, Bereitschaft, mit Übersetzern zu arbeiten, Bezugspersonen generieren, Bindung, dickes Fell, Dolmetscher einstellen, auf zeitliche Begrenzung achten, Entgegenkommen, Flexibilität, Infos an Gruppen zu interkultureller Kompetenz, Kooperation, kreative Erklärungen, Kultursensibilität, kurze Abstände der Termine, wöchentlicher Rhythmus, Mut, Neugierde, perspektivische Vielfalt im Hinblick auf Normen, Resilienzkonzept, Sprachkompetenz, systemische Ausbildung, Toleranz für Ursprung, Vernetzung, Vorbereitung auf Kommunikation, Vorsicht mit Zwangskontexten, Zugänge schaffen.

*Was benötigen/was empfehlen Sie den freien Trägern/den dort Tätigen für die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen ausländischen Kindern und Jugendlichen?*

Alltagsstruktur, Dialog, Dolmetscher, Empathie, Fachkräfte, fachliche Begleitung für die Mitarbeitenden, Fachwissen, Fortbildung, Geduld, Gelassenheit, gute Vernetzung zur Politik, Humor, interkulturelle Kompetenz, gute Nähe/Distanz, Netzwerke, Perspektiven klären und erarbeiten, professionelle Dolmetscher, Professionalisierung der Arbeit und Konzepte, Regeln, Ressourcen, Ruhe, Selbstständigkeit anerkennen und austesten lassen, Selbstwirksamkeit ermöglichen, Sicherheit und Vertrauen geben, soziale positive Erlebnisse, Sprachkenntnisse, Struktur, Supervision, Tagesstruktur, traumapädagogische Qualifikation, Unterstützung durch Vormund/Paten, viele kreative Angebote, Wissen über kulturelle Unterschiede, Zeit.

**Fazit**

Die Arbeit mit Menschen aus den verschiedenen Kontexten hat auch uns als Moderatorinnen eine Blickwinkelerweiterung ermöglicht und uns Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Teilnehmenden sowie ihrer Kontexte aufgezeigt. Wir danken allen Workshop-BesucherInnen noch einmal für ihren kurzen Aufenthalt bei uns und hoffen, dass Sie für sich ein paar Anregungen und Ideen als Souvenir mitnehmen konnten

**Conny Kowitz**, Sozialmanagement M.A., Diplom-Sozialarbeiterin, Systemische Familientherapie und Beratung, Systemische Supervision und Institutionsberatung. Pädagogische und stellvertretende Leitung im LWL-Heilpäd. Kinderheim Hamm.  
cornelia.kowitz@lwl.org

**Antje Leitheiser**, Erziehungswissenschaft M.A. (Profil „Migrationspädagogik“), Diplom-Sozialpädagogin, Assistant Counselor. Bereichsleiterin im Kreis Unna, Kreis Coesfeld, Kreis Warendorf für das LWL Heilpäd. Kinderheim Hamm.  
antje.leitheiser@lwl.org